



St. Anna

Pfarrbrief für das Lehel
Ostern 2008



Liebe Gemeinde,

liebe Freunde und Besucher von St. Anna!

Haben Sie den guten Mann auf dem Titelbild erkannt? So hat vor über 1000 Jahren ein Mönch von der Reichenau Zachäus gemalt. Zachäus ist klein, die anderen versperren ihm die Sicht. Darum klettert er auf einen Baum. Von dort kann er mehr, besser, weiter sehen. Vor allem: Von dort kann er Jesus sehen!

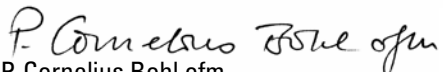
Auch eine Gemeinde kann im Dickicht der hunderttausend Kleinigkeiten des Alltagsgeschäfts den Blick für andere und sogar auf Jesus verlieren. In diesem Pfarrbrief schauen wir darum bewusst über unsere Kirchturmspitze hinaus, um zu entdecken, was es denn sonst noch um uns herum gibt: das Alten- und Service-Zentrum in der Christophstraße etwa, das Vincentinum, den Arbeitskreis Armut in St. Lukas oder die anstehende Vereinigung der vier deutschen Franziskanerprovinzen.

So gesehen passt dieses Bild für die österliche Bußzeit. Das allzu Gewohnte kann so in Beschlag nehmen, dass wir das Wesentliche gar nicht mehr wahrnehmen. Die Wochen vor Ostern laden ein, da und dort auszusteigen und Abstand zu gewinnen, um wieder neu Jesus zu sehen!

Aber klettert Zachäus denn wirklich auf den Baum hinauf? Oder ist er gerade beim Abstieg? „Komm schnell herunter“, hatte ihm Jesus ja zugerufen. Auch das ist eine

wichtige Bewegung für Christen: herunter kommen von der bequemen Zuschauerloge! Die Begegnung mit Jesus findet auf dem Boden der Wirklichkeit statt. Und dann wäre das Bild ein Ostermotiv: Auf dieser Erde, wo Menschen ausgegrenzt werden und betrügen (wie Zachäus), sind in der Begegnung mit Jesus Umkehr, Versöhnung und Neuanfang möglich. Er ist der „Heiland“: die Begegnung mit ihm macht heil.

Auf seinem Klausurtag im Januar hat sich der Pfarrgemeinderat auch mit der Zachäus-Geschichte beschäftigt. „Vielleicht sollten wir ein paar Zachäus-Bäume aufstellen“, hat jemand gesagt. Das heißt: Möglichkeiten schaffen für andere Menschen, „Fern-Stehende“ im eigentlichen Sinn des Wortes, die zunächst aus einer gesicherten Distanz heraus einen Blick auf Jesus und seine Jüngergemeinde werfen wollen. Nicht jeder muss sofort mitmachen! Neugier, Sehnsucht und Suche führen nicht immer sofort direkt zu Jesus, sondern vielleicht erst einmal auf den Baum mit Überblick. Warum sollte Jesus nicht auch heute darunter stehen bleiben und sagen: „Du, komm runter, ich will bei Dir sein!“


P. Cornelius Bohl ofm
Pfarrer

Taufe und Erstkommunion

— Entscheidung für Christus



Ich heiÙe Paul Kostendt, bin 8 Jahre alt und wurde am 26. Januar 2008 in der Pfarrkirche getauft.

Meine Eltern haben mich als Baby nicht getauft, weil sie dachten, ich soll das später selber entscheiden.

Jetzt habe ich mich entschieden. Ich möchte gerne zur Erstkommunion gehen, darauf freue ich mich sehr.

Meine Taufe war für mich ein toller Tag.

Lebenslänglich „gut drauf“

Ein berauschend klarer Sternenhimmel funktelt über dem Hochmoor nahe dem Kloster Benediktbeuern. Nur das Knirschen des Lagerfeuers und manchmal ein geheimnisvolles Geräusch aus dem nahen Moorwald durchbrechen das Dunkel der Nacht.

Rund um das Lagerfeuer haben sich die Leiter und Rover des Pfadfinderstammes St. Anna versammelt. Für einige unter ih-

nen ist nun ein besonderer Augenblick gekommen. Denn nacheinander legen sie ein persönliches Versprechen ab, das sie mit weiteren 38 Millionen Pfadfindern weltweit verbinden wird. Bei ihnen befindet sich auch Br. Pascal, der durch sein Leiterversprechen von nun an zum Stamm St. Anna gehört und dem Stamm als Kurat zur Seite stehen wird. Freundschaft,

Zusammenhalt, Abenteuer, Schutz der Umwelt, „die Welt ein bisschen besser hinterlassen, als sie von einem vorgefunden wurde“ - wenn man einmal Pfadfinder geworden ist, bleibt man es sein ganzes Leben lang.

Bei all dem ist die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) eine bewusst kirchliche Jugendbewegung und der Stamm von St. Anna versteht sich als lebendiger Bestandteil unserer Pfarrei. Das Besondere an den Pfadfindern ist, dass sie ihre christliche Lebenseinstellung nicht nur im engen kirchlichen Kontext leben wollen. Denn Pfadfinder sind überzeugt, dass der christliche Glaube in diese Welt hinein gehört. Durch Pfadfinderinnen und Pfadfinder sollen christliche Werte im Umgang mit jedem Mitmenschen und der gesamten Schöpfung erfahrbar werden.

Somit ist Pfadfindersein mehr als das bloße Konsumieren vorgegebener Inhalte: Es ist sinnvoll gestaltete Freizeit, Lebenseinstellung und Erziehung zum selbständigen und reflektierten Handeln.

„Robbst Du auch den ganzen Tag durch den Wald?“, das werden Pfadfinder von unkundigen Zeitgenossen schon mal gefragt. Doch darauf können sie getrost antworten, dass es bei Pfadfindern darum geht, ein Wegweiser für junge Menschen zu sein und von den gemeinsamen Erlebnissen zu profitieren. Denn Fähigkeiten wie soziale Kompetenz, Teamgeist, vernetztes Denken, Verantwortung, Arbeit mit Strukturen und die Planung, Durchführung und Reflexion von Projekten sind heutzutage mehr gefragt denn je. Und all das „lernt“ man bei den Pfadfindern so nebenbei – und nicht zuletzt macht es riesigen Spaß!

Florian Franz (Stammesvorstand)
Br. Pascal Sommerstorfer ofm



Pfarrball

Am 2. Februar 2008 fand unser großer Faschingsball statt. Wie am Bild zu sehen ist, mit großem Erfolg. Am Eingang gab es gleich unseren Begrüßungscocktail und dann ging es auch schon in den toll geschmückten Saal. Im Laufe des Abends dann das Highlight: Der Auftritt der Faschingsgesellschaft Hasenberg mit Garde, Prinzenpaar incl. Ordensverleihung an P. Cornelius. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt und blieb bis tief in die Nacht nicht weniger ausgelassen. Die Unermüdlichen waren dann noch in der Kellerbar zu finden.

Aufgrund des tollen Erfolges können wir schon heute versprechen – ja, es gibt einen Pfarrball 2009!! Näheres wird rechtzeitig hier zu lesen sein. Wir freuen uns schon heute, alle, die dabei waren, und alle, die dazu kommen, wieder zu begrüßen.

Michael Schubert (Ausschuss für Feste und Feiern)



Besuchsdienst

– seit Jahren ökumenisch

*Schafft euch ein Nebenamt
vielleicht ein sogar geheimes Nebenamt!
Tut die Augen auf und suchet,
wo ein Mensch ein bisschen Zeit,
ein bisschen Fürsorge braucht.*

Albert Schweitzer

Bereits seit vier Jahren verbindet auch ein ökumenischer Besuchsdienst beide Nachbargemeinden St. Anna und St. Lukas. Bedürftige, alte und kranke Menschen freuen sich über Abwechslung und Zuwendung – und fragen nicht nach der Religionszugehörigkeit des sie Besuchenden. Oft genügt es, einfach da zu sein, zuzuhören, sich ein Stück weit auf die Seite des Anderen zu begeben und ihm in seine Lebensgeschichte zu folgen. Wir müssen nicht auf jede Frage eine Antwort parat haben; wichtiger ist es, sich auf den Anderen einzulassen und ihm Zeit zu schenken.

Konkret kann die Mitarbeit im ökumenischen Besuchsdienst St. Anna – St. Lukas sehr vielfältig sein, von Gratulationsbesuchen bis hin zur langjährigen Begleitung von Altenheimbewohnern oder von Menschen, die ihren Lebensabend in ihrer Wohnung verbringen. Zu den Aufgaben kann gehören: das Gespräch zu suchen, vorzulesen, eventuell kleine Besorgungen zu machen, jemanden beim Arzt- oder Gottesdienstbesuch zu begleiten oder einfach nur in den Englischen Garten oder in den Hofgarten.

Wenn man sich darauf einlässt, ist es eine sinnvolle Aufgabe, die einem selbst viel bringt – auch Einblicke in interessante Biographien. Denn wer zurzeit im Altenheim lebt, hat fast das ganze 20. Jahrhundert miterlebt und viel zu erzählen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Besuchsdienst treffen sich regelmäßig alle vier bis sechs Wochen zur Aussprache, gegenseitigen Hilfestellung und zum Gedankenaustausch. Die geistliche Begleitung erfolgt dankenswerterweise durch P. Cornelius und Pfarrerin Barbara Wilkens von der Projektstelle Altenheimseelsorge in der evang.-luth. Kirche in Bayern. Es besteht auch die Möglichkeit, an speziellen Fortbildungen für Besuchsdienste teilzunehmen.

Sollte Ihr Interesse an der Mitarbeit geweckt worden sein, melden Sie sich bitte bei uns über das Pfarrbüro. Sie sind jederzeit herzlich willkommen!

Ella Sauerbier und Rose-Marie Eisenkolb

Ökologie unterm Kirchturm

Schöpfungsverantwortung und Klimawandel sind Begriffe, die Christen nicht unbedingt mit der Fastenzeit verbinden. Dabei kann Fasten auch das Klima schützen. Darauf hat Dr. Jochen Ostheimer beim Montagsgespräch am 28. Januar zum Thema „Schöpfungsverantwortung. Zu einer Kultur der Achtsamkeit, hingewiesen. Mit der Kultur der Achtsamkeit“, verband er keine neue Wertediskussion. Er beschränkte sich darauf, der auf dem Raubbau an der Natur beruhenden Entwicklung seit der industriellen Revolution ganz pragmatisch christliche Traditionen und klassische konservative Werte gegenüberzustellen. Jede Kultur drücke sich in einem bestimmten Lebensstil aus.

Der Lebensstil der Achtsamkeit könnte lauten: gut leben statt viel haben; nutzen statt besitzen; Zeitwohlstand statt Güterreichtum; Qualität statt Quantität; weniger Besitz als Freiheit von Verpflichtungen zu erkennen. Etwas nicht anzuschaffen, spare bekanntlich die meisten Ressourcen. Für die Fastenzeit schlug der Theologe dem auf die Umwelt bedachten Menschen vor, beispielsweise das „Autofasten“ zu entdecken und sich auf „heilsame“ Art zu bewegen. Die Fastenzeit sei ein Anlass, über den eigenen Lebensstil nachzudenken. So entstehe eine neue Lebensqualität.

Als Grundzüge der Achtsamkeit nannte der Referent Rücksicht auf gewachsene Zusammenhänge, Umsicht (man ist nicht allein auf der Welt) und die Voraussicht auf künftige Verhältnisse. Ziel sei mehr Lebensqualität durch einen so genannten Ökowitzstand. Das Wohlstandsparadox, dass weniger oft mehr bedeute, werde immer mehr erkannt.

Die Spiritualität der Kirche lasse sich für eine Kultur der Achtsamkeit nutzen. Unter dem Begriff „Ökologie unterm Kirchturm“ zählte Ostheimer zahlreiche Möglichkeiten auf, wie die Kirche einen Beitrag zu einem Wandel hin zu einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft leisten kann, die Voraussetzung für den Erhalt der Schöpfung ist. Er verwies auf die Kirche als Wirtschafts- und politischen Faktor, auf deren Marktmacht, die wie Sauerteig in der Gesellschaft wirken könne und ein entsprechendes Angebot generiere. Positive kirchliche Impulse gingen von Benediktbeuern, mit dem Schwerpunkt Umweltbildung, und dem Ökolofter der Benediktiner in Plankstetten aus.

P. Cornelius stellte in seinem Schlusswort einen Bezug zur Geschichte des franziskanischen Ordens her, für den „nutzen statt besitzen“ schon immer gegolten habe.

Gerhard Eisenkolb

ASZ Lehel

*Nahe der Klosterkirche St. Anna im Haus Alt-Lehel:
das Alten- und Service-Zentrum Lehel (ASZ) stellt sich vor.*

Seit nunmehr 26 Jahren ist das ASZ Lehel ein Zentrum im Stadtteil für Menschen, die sich mit der Lebensphase des Alters aktiv auseinandersetzen. Als soziale Einrichtung des Sozialreferates der Landeshauptstadt München und des Bayerischen Roten Kreuzes stehen wir allen Münchner BürgerInnen offen.

Getreu nach dem Motto „Wer rastet der rostet“ bietet das ASZ Lehel ein Programm mit zahlreichen Anregungen. Neben Gruppen- oder Kursangeboten wie Hocker- oder Wassergymnastik gibt es auch etliche Kurse, die den Geist anregen, wie das Erlernen von Fremdsprachen oder das Gedächtnistraining. Darüber hinaus informieren wir Sie bei Einzelveranstaltungen ausführlich zu gesundheitlichen oder sozialrechtlichen Themen oder gehen mit Ihnen auf Wanderschaft.

Das quartalsweise erscheinende Programm schicken wir Ihnen gerne kostenlos zu. Kommen Sie vorbei, um sich zu informieren oder mitzumachen! Eine Schnupperstunde ist inklusive.

Wir helfen Ihnen auch bei allen anderen Fragestellungen des Alters weiter. Sie erhalten bei uns Informationen und Beratung zu allen Themen, um Ihr Leben zu erleichtern. Vermittlung ehrenamtlicher Hilfe, ambulante Pflege, Hausnotruf, Essen auf Rädern organisieren wir gemeinsam mit Ihnen und besprechen

dies auf Wunsch bei einem Hausbesuch direkt mit Ihnen. Auch bei Unterstützung mit Behörden, Hilfe in finanziellen Notlagen oder einer Wohnraumanpassung sind wir für Sie der richtige Ansprechpartner.

Viele dieser Hilfen können wir nur Dank der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen anbieten. Haben Sie Zeit und wollen sich sozial engagieren? Dann kommen Sie zu uns. Wir brauchen Sie für die vielfältigen Einsatzfelder, in denen Sie die Arbeit im ASZ Lehel und außerhalb gestalten und mitbestimmen. Alles unter Berücksichtigung Ihrer Vorlieben, Fähigkeiten und zeitlichen Möglichkeiten. Wir freuen uns auf Sie.

Wir sind für Sie da:
Mo – Do 10.00 – 15.00 Uhr
und nach Vereinbarung

ASZ Lehel Christophstr.12,
80538 München Tel.: 23 73 311 /-320
www.brk-muenchen.de/wir-sind-fuer-sie-da/mit-angeboten-fuer-senioren/alten-und-service-zentren/asz-lehel

Informationsveranstaltung mit Frau Koch eigens für die Gemeinde St. Anna im ASZ Lehel: Mittwoch, 2. 4. 2008, 17.00 Uhr. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen!

Das Vincentinum

... ist das älteste Senioren- und Pflegeheim Münchens. Prinzregent Luitpold beauftragte 1901 den bekannten Architekten Gabriel von Seidl mit dem Bau eines Hauses für pflegebedürftige Adelige und Angehörige des Bürgertums. Das Haus wurde 1903 an der Oettingenstraße eröffnet.

Heute bietet das Haus nach umfangreichen Renovierungs- und Sanierungsarbeiten einen repräsentativen Betreuungskomplex für 145 Seniorinnen und Senioren, ein modernes Haus in alten Mauern. Fast alle Zimmer haben jetzt eine Dusche und Toilette, 90 % der Zimmer sind Einzelzimmer. Es stehen ebenso 12 Zwei-Zimmer-Einheiten zur Verfügung. Der Träger ist der St. Vinzentius Zentralverein München, KdöR.

In unserer schönen Hauskapelle finden regelmäßig katholische, evangelische und ökumenische Gottesdienste statt, ebenso Kirchenkonzerte, die vom Förderverein des Vincentinums organisiert werden. Die geistliche Betreuung unserer Bewohner erfolgt in enger Kooperation mit den Kirchengemeinden St. Lukas und St. Anna. Die Niederbronner Schwestern, die von Anfang an in unserem Hause wohnen und arbeiten, kümmern sich noch heute um unsere Bewohner und die Hauskapelle.

Unseren Bewohnern steht ein ausgewogenes Beschäftigungsangebot zur Verfügung: The-

rapeutisches Malen und Tonarbeiten, Sing- und Erzählrunden, Gedächtnis- und Literaturkreise, Seniorengymnastik und zusätzlich für demente Bewohner drei Gruppen einer heiminternen Tagesbetreuung.

Wir pflegen Seniorinnen und Senioren aller Pflegestufen nach neuen, pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen. Dabei ist es uns sehr wichtig, auf die Persönlichkeit des einzelnen Menschen möglichst individuell einzugehen.

Besonders freuen wir uns über unsere „Vinzene Oase“, einen Ort der Begegnung für Gespräche, Kaffee, Kuchen, Spiele. Ohne das Engagement von Ehrenamtlichen und Ordensschwestern wäre unsere Oase nicht zu führen.

Unser weiträumiger Garten wurde wieder so angelegt wie vor 104 Jahren: Im Sommer blühen dort verschiedenste Rosen, Lavendel, Hortensien, Königskerzen und Stockrosen.

Besuchen Sie uns doch einmal auf eine Tasse Kaffee. Nach vorhergehender Anmeldung nehmen wir uns gerne Zeit für Sie.

Bernd Weist
Heim- und Pflegedienstleiter

St. Lukas: AKA

– der Arbeitskreis Armut

Als im Juli 1991 Pfarrerin U. Aldebert und Pfarrer T. Haberer zum Gespräch über Obdachlose und Armut eingeladen hatten, war das Interesse enorm. Offensichtlich war die Zeit reif, in St. Lukas Taten wachsen zu lassen aus der Einsicht, dass Christen sich gerade auch den sozial und wirtschaftlich wenig Begünstigten zuwenden sollten. Im darauf folgenden Herbst kamen wir bei der ersten unserer inzwischen etwa alle 5 bis 7 Wochen stattfindenden Sitzungen überein, dass unsere Aktivitäten natürlich den im Gebiet der St.-Lukas-Gemeinde unübersehbaren Obdachlosen, aber auch „versteckt“ Armen zugute kommen sollten. Demnach haben wir uns „Arbeitskreis Armut“ – AKA – genannt.

Rasch entwickelten sich die bis heute wichtigen Hilfsangebote des AKA. So wurde, unterstützt durch Sachspenden des Städtischen Sozialreferats, am Heiligen Abend 1991 der Keller der St.-Lukas-Kirche als vorübergehende Notunterkunft geöffnet. Seither finden dort im Winter täglich ab 20.00 Uhr bis zu 10 Menschen, seit 1993 exklusiv Frauen, die sonst die Nacht im Freien verbringen müssten, einen Übernachtungsplatz. Für unsere Kellergäste ist als Ansprechpartner/in jede Nacht ehrenamtlich ein/e Gastgeber/in anwesend. – Um über die Wintermonate hinaus bedürftigen Menschen Gastfreundlichkeit zu zeigen, fand erstmals im Mai 1992 der an jedem ersten Sonntag des Monats im Gemeindehaus angebotene Brunch für Arme statt; daran nehmen regelmäßig 60 bis 80 Gäste teil.

Manchmal gelingt es, mit unseren niederschweligen Angeboten die eine oder den anderen unserer bedürftigen Gäste – oft seelisch tief verletzte Menschen – so zu ermutigen, dass sie Zugang zu professioneller Hilfe und wieder zurück in ein „soziales Netz“ finden können. Ermutigend für uns ist auch, dass unsere Aktivitäten so viel Förderung erfahren, beispielsweise durch die großen und kleinen Geldspenden, mit denen wir unsere Arbeit finanzieren, durch die regelmäßigen Lebensmittelspenden der Münchner Tafel und der Fritz Mühlenbäckerei und nicht zuletzt durch die vielen Ehrenamtlichen, die unterschiedlichste Begabungen einbringen und von Anfang an – ohne Rücksicht auf Konfession oder Religion – aus vielen Gemeinden Münchens und der Umgebung in den AKA gekommen sind.

Auch mit Ehrungen sind wir bedacht worden. So verlieh am 11.11.2004 der Sankt-Michaels-Bund (Mediendienste) dem AKA – und damit erstmals einer evangelischen Initiative – den „Martinsmantel“. Und am 29.1.2006 gewannen wir in einem Diakoniewettbewerb den Ersten Preis: Landesbischof J. Friedrich bewirtete unsere Kellergäste und bereitete auch zum Brunch ein Festmahl.

So ermutigt hoffen wir, als AKA noch viele Jahre lang informieren, für Not und Armut sensibilisieren und mit Tat und Rat helfen zu können.

Elisabeth Renatus

Baustelle Franziskanerorden

„Franziskus, geh, und stelle mein Haus wieder her, das wie Du siehst zerfällt!“

Mit diesen Worten fordert Christus vom Kreuz in der verfallenen Kapelle San Damiano den heiligen Franziskus auf, das baufällige Gebäude zu reparieren. Erst später hat Franziskus verstanden, dass mit diesem „Reparaturauftrag“ nicht nur das konkrete Kapellchen aus Stein gemeint war, sondern die lebendige Kirche seiner Zeit.

Dieser Auftrag ist zu allen Zeiten der Ordensgeschichte neu entdeckt und beantwortet worden. Unser Orden steht immer wieder vor der neuen Aufgabe, seine Strukturen den neuen Herausforderungen und Gegebenheiten anzupassen.

Heute stehen wir Franziskaner in einer neuen Situation der Geschichte. Die augenblicklich noch vier deutschen Franziskanerprovinzen werden zahlenmäßig immer kleiner. Schon seit einigen Jahren gibt es daher verschiedene Felder der Zusammenarbeit, besonders in der Ausbildung. Vor über 10 Jahren haben wir ein gemeinsames Noviziat in Nürnberg gegründet; vor vier Jahren wurde eine engere Kooperation der Provinzen beschlossen und im letzten Jahr haben die Provinzkapitel nach Befragung aller Brüder in Deutschland den Weg frei gemacht für den Zusammenschluss der vier Provinzen 2010.

Natürlich gibt es auch Bedenken und Fragen. Werden die unterschiedlichen Mentalitäten von Bayern und Westfalen, von Rheinländern und Sachsen so einfach zusammengehen? Wird die eine deutsche

Provinz nicht zu groß und unübersichtlich? Dies haben wir im Blick. Aber wir merken auch: zusammen sind wir stärker, und uns sind Dinge möglich, die wir allein nicht mehr schaffen. Bei Themen wie Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Austausch innerhalb unserer Bildungseinrichtungen (die vier Provinzen tragen zwei Schulen, drei große Bildungshäuser, ein Internat, ein Franziskanisches Bildungswerk und anderes mehr), Verantwortung für eine franziskanisch-missionarische Präsenz im Osten Deutschlands und vielem mehr wird sichtbar: Zusammen können wir auf die aktuellen Fragen dieser Zeit antworten; allein ist jeder von uns in seinen Möglichkeiten und Grenzen zu sehr beengt.

Und noch etwas erfahren wir, wenn wir uns zu verschiedenen Anlässen treffen: uns verbindet das gemeinsame franziskanische Ideal. Wir sind gemeinsam mindere Brüder in der Nachfolge des gekreuzigten Christus. Von diesem Fundament aus lässt sich eine neue Gestalt unserer Präsenz in Deutschland bauen. Der Franziskanerorden bleibt eine Baustelle – und ich glaube, das ist ein gutes Zeichen. Denn das Vollendete und Vollkommene ist uns ja nicht in dieser Zeit verheißen, sondern erst in der Ewigkeit. Solange wir aber in dieser Welt leben, müssen wir immer wieder neu anfangen, neue Formen und Wege suchen, um auf die Zeichen der Zeit zu antworten.

Bruder Franz-Leo Barden ofm
Provinzial der Kölner Franziskanerprovinz
und Vorsitzender des Kooperationsrates

Die Kar- und Osterwoche in St. Anna

Zur Vorbereitung ...

Mittwoch, 5.3. 19.00 Uhr Bußgottesdienst in der Fastenzeit

Palmsonntag – Beginn der Heiligen Woche

10.00 Palmweihe vor der Klosterkirche, Prozession zur Pfarrkirche und Gottesdienst
19.00 Abendmesse
20.00 Konzert in der Klosterkirche:
Stabat Mater von G. B. Pergolesi, Concertino II in G-Dur von C. Ricciotti,
Sonate C-Moll für Violine und Cembalo von J. S. Bach,
Seraphin-Ensemble München, Leitung R. Scheingraber

Mittwoch in der Karwoche

19.00 – 20.00 Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche

Gründonnerstag

19.00 Messe vom Letzten Abendmahl mit Fußwaschung, es singt die Chorschola,
anschließend stille Anbetung bis 22.00 Uhr
22.00 Nachtgebet der Jugend

Karfreitag

10.00 Kreuzweg in der Pfarrkirche
15.00 Feier vom Leiden und Sterben Christi
mit der Johannes-Passion von H. Schütz,
anschließend stille Anbetung bis 22.00 Uhr

Ostersonntag – Hochfest der Auferstehung des Herrn

- 5.00 Feier der Osternacht, es singt die Choralschola, anschließend Osterfrühstück
- 10.00 Festgottesdienst mit Speisenweihe
- 17.00 Feierliche Oster-Vesper in der Klosterkirche
- 19.00 Abendmesse
- 20.00 Festliches Auferstehungskonzert in der Pfarrkirche
mit Werken von Genzmer, Langlais, Bach, Höller und Pallesco,
an der Orgel R. Scheingraber

Ostermontag

- 10.00 Festgottesdienst
Krönungsmesse von W. A. Mozart
- 19.00 Abendmesse

Ostern geht weiter ...

- Sonntag, 27. April 10.00 Feier der Erstkommunion
- Freitag, 20. Juni 9.00 Spendung der Firmung durch Kardinal Wetter

Rund um St. Anna

Der Weihnachtsbasar am 1. Advent erbrachte einen Erlös von 10 114 € für P. Reinhold und die Bolivien-Mission der Bayerischen Franziskaner. Und unsere Sternsinger ersangen am Dreikönigstag 2058 € für notleidende Kinder in aller Welt. Den Spendern, aber vor allem den Aktiven bei beiden Aktionen unserer Gemeinde, ein ganz herzliches Dankeschön!

Für gute Stimmung und Unterhaltung sorgte der erfreulich gut besuchte Pfarrfasching am 2. Februar. Das Organisations-team – vielen Dank für alle Mühe! - hatte in tagelanger Arbeit den Franziskussaal in eine zünftige Narhalla verwandelt, in denen zuvor auch schon die Kinder und Mutter-Kind-Gruppen gemeinsam mit Frau Schuhmann Fasching gefeiert hatten.

Wer zu Hause einen kranken Angehörigen pflegt, weiß um die enormen körperlichen, seelischen, sozialen und oft auch finanziellen Belastungen, die diese Aufgabe mit sich bringt. Da kann der Austausch mit Menschen, die in einer ähnlichen Situation stehen, gut tun. Herr Eilermann aus unserer Gemeinde, Diplomtheologe mit einer Zusatzausbildung in Pastoralgerontologie, bietet darum an, pflegende An-

gehörige in einer Art Selbsthilfegruppe zu begleiten. Ein erstes Treffen fand bereits am 17. Februar statt. Nähere Informationen erhalten Sie über den monatlichen Terminkalender und im Pfarrbüro.

Ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht – ein altes und immer wieder aktuelles Thema. Leider können wir den Pfarrbrief nicht mehr an alle Haushalte austeilten, da es für einige Straßen keine Austräger bzw. Austrägerinnen mehr gibt. Auch der Besuchsdienst von St. Anna freut sich über Männer und Frauen, die bereit sind, je nach ihren Möglichkeiten einen Teil ihrer Freizeit anderen Mitmenschen zu schenken. Das Ehrenamt wird ja heute in der Gesellschaft wieder neu entdeckt! Wir sind dankbar für jeden, der in unserer Gemeinde mithelfen möchte. Informationen dazu gibt es im Pfarrbüro.

Im Herbst feiert unsere Gemeinde St. Anna ihr 200-jähriges Bestehen, wir haben bereits im letzten Pfarrbrief darüber berichtet. Zur Zeit laufen noch die Planungen für eine kleine Festwoche vom 20. – 27. Juli (Patrozinium und Pfarrfest), mit der wir dieses Jubiläum feiern wollen.

SUCHEN – ENTDECKEN – GEWINNEN

Wie gut kennen Sie unsere Kirche?

Zur Vorbereitung auf das Fest des 200-jährigen Bestehens unserer Pfarrei laden wir Sie ein, sich mit unserer Pfarrkirche einmal näher zu beschäftigen. Vielleicht haben Sie Lust herauszufinden, wo die Fotos unten und auf der Rückseite entstanden sind.

Unter den richtigen Einsendungen werden wir eine Rikscha-Fahrt durch das Lehel und 5 Konzertkarten verlosen. Die Ziehung findet nach dem Gottesdienst am Pfarrfronleichnam, Sonntag den 1. Juni 2008, beim gemütlichen Beisammensein auf dem Kirchplatz statt.

Wo befindet sich das Bild? Schreiben Sie die Lösung bitte jeweils unter das Foto, trennen Sie die Seiten heraus und geben Sie diese bis spätestens 26. Mai 2008 im Pfarrbüro, St. Annastr. 19, 80538 München, ab.

Rosemarie Brust

Fotos: Norbert Brust

Name:

Adresse:

Tel.:



.....

.....



Die frohe Botschaft Gottes für alle an der Isar: St. Lukas und St. Anna!

Was würden Sie, lieber Leser des Grundkurses Ökumene, auf die Frage antworten: Was ist der Grund unseres Glaubens? Sicherlich gibt es mehrere richtige Antworten auf diese Frage. Im Lichte des Osterfestes dürfte sie wohl lauten: Der Grund christlichen Glaubens ist die frohe Botschaft von der Auferstehung des gekreuzigten Jesus von Nazareth von den Toten: Gott Vater hat Jesus von den Toten auferweckt (Röm 10,9; 1 Kor 6,14; 15,15).

Gott Vater selbst handelt an dem toten Jesus von Nazareth und schenkt ihm das neue Leben, das Leben bei Gott. Diese frohe Botschaft wird im Griechischen¹ als Evangelium bezeichnet (1 Kor 15,1-8). Sie wäre aber keine frohe Botschaft, die sich über 2000 Jahre hinweg weiter verkündigen ließe, wenn sie nicht auch unsere Existenz betreffen würde: „Mit Christus wurdet ihr in der Taufe begraben, mit ihm auch auferweckt, durch den Glauben an die Kraft Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat. Ihr wart tot infolge eurer Sünden [...] Gott aber hat euch mit Christus zusammen lebendig gemacht und uns alle Sünden vergeben.“ (Kol 2,12-13; vgl. Röm 6,4-5) In der Taufe werden wir mit Christus selbst fest verbunden und damit auch in den Tod des Jesus von Nazareth hineingenommen und ebenso in seine Auferstehung von den

Toten. Weil Christus als wahrer Mensch und wahrer Gott den Willen Gottes uneingeschränkt erfüllt, beruft ihn Gott als Erstling zurück zum Leben in seine Herrschaft. Dadurch wird der Tod des Menschen als Trennung von Gott überwunden. So wandelt das Heilshandeln des Vaters an seinem Sohn den Tod, der das Ende menschlicher Existenz bedeutet, in einen Tod, der in ein Leben bei Gott führt. Leben bei Gott heißt die Vollendung des Menschen: Er wird zu einem gelingenden Leben vor Gott in seiner Herrschaft befähigt.

So wird der Mensch zu dem, was er am Anfang der Schöpfung war, zum Bild Gottes.² In der Auferstehung Jesu Christi von den Toten wird durch Gott das rückgängig gemacht, was der Mensch selbst zu verschulden hat: Indem der Mensch sich aus seiner freien Entscheidung heraus immer wieder gegen den Willen Gottes stellt, verliert er das Leben in Gott. Trotz dieses andauernden Zustandes schenkt Gott dem Menschen nach seinem Tod unverdienter Weise ein Leben in seiner Herrschaft. Das ist das Evangelium — das ist die frohe Botschaft unseres Glaubens, dass uns Gott nach dem Tod allein aufgrund unseres Glaubens in seine Herrschaft aufnimmt.

Botschaften verlangen eine Reaktion. Die Reaktion des Getauften auf die Botschaft ist die Verkündigung dieses einen Evangeliums in der Nachfolge Jesu Christi, die Feier des Gottesdienstes, der Empfang der Sakramente, das Gebet und der Dienst an denjenigen, die unserer Hilfe bedürfen. Die Kirche Christi wird in ihren Grundvollzügen somit von diesem einen Evangelium her bestimmt. Da es eben nur ein Evangelium und nicht dieses oder jenes Evangelium gibt, kann es auch nur eine Kirche Christi geben. Das Evangelium wird damit nicht nur zur einheitsstiftenden, sondern auch zur einheitsverpflichtenden Vorgabe Gottes.

Wie die beiden auf kirchliche Einheit ausgerichteten Dokumente der Katholischen Kirche (*Unitatis redintegratio*) und der evangelisch-lutherischen Kirche(n) (*Confessio Augustana*) zeigen, sind die Verkündigung des Evangeliums und der Vollzug der Sakramente Wesensmerkmale beider Kirchen:

„Jesus Christus will, daß das Volk Gottes durch die gläubige Predigt des Evangeliums und die Verwaltung der Sakramente durch die Apostel und durch ihre Nachfolger, die Bischöfe mit dem Nachfolger Petri als Haupt, sowie durch ihre Leitung in Liebe unter der Wirksamkeit des Heiligen Geistes wachse, und er vollendet seine Gemeinschaft in der Einheit: im Bekenntnis des einen Glaubens, in der gemeinsamen Feier des Gottesdienstes und in der brüderlichen Eintracht der Familie Gottes.“³

Kirche ist „die Versammlung aller Gläubigen [...] bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente

laut dem Evangelium gereicht werden. Denn das genügt zur wahren Einheit der christlichen Kirche, daß das Evangelium einträchtig im reinen Verständnis gepredigt und die Sakramente dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden.“⁴

Das Ziel jeglicher ökumenischen Bemühungen ist deswegen die Einheit im Glauben bei einer legitimen Vielfalt und Unterschiedenheit des Glaubensvollzugs: Dann kann auch die eine Kirche Christi in der katholischen Kirche und in den Kirchen der Reformation voll verwirklicht werden. Die Einheit der Kirche Christi muß immer vom Evangelium und den Sakramenten bestimmt sein.

Die Bemühungen zu einer Einheit der Kirchen betreffen aber nicht nur die Amtsträger der Kirche oder nur die theologischen Wissenschaftler, sondern auch jeden einzelnen Getauften. Denn „der Apostolat der Laien ist Teilnahme an der Heilssendung der Kirche selbst. Zu diesem Apostolat werden alle vom Herrn selbst durch Taufe und Firmung bestellt. [...] Die Laien sind besonders dazu berufen, die Kirche an jenen Stellen und in den Verhältnissen anwesend und wirksam zu machen, wo die Kirche nur durch sie das Salz der Erde werden kann“.⁵

Ökumene vom Evangelium her gedacht ist ein sehr grundlegender Schritt: Sowohl in den Kirchen der Reformation als auch in der katholischen Kirche wird *ein und dasselbe* Evangelium verkündigt. Deshalb müssen wir gegenseitig anerkennen, dass die Kirchen der Reformation genau so sorgfältig mit dem *einen* Evangelium Gottes umgehen wie die Katholische Kirche und wiederum die Katholische Kir-

che ebenso gewissenhaft mit dem *einen* Evangelium umgeht wie die Kirchen der Reformation.

So wünsche ich Ihnen, dass Sie die österliche frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu von den Toten und somit auch

von unserer Auferstehung nach dem Tode zum Leben bei Gott in Freude feiern und verkündigen können: in Ihren Familien, bei Verwandten, Freunden, Bekannten, Arbeitskollegen und Mitmenschen, egal ob arm oder reich, ob krank oder gesund.

Christian Birnstock

¹ Die Schriften des Neuen Testaments sind in altgriechischer Sprache verfaßt, allerdings nicht im klassischen Altgriechisch, sondern in einem Art „Volksgriechisch“, das sogenannte Koinegriechisch. Evangelium meint hier ‚frohe Botschaft‘ nicht die literarische Gattung Evangelium (Matthäus-, Markus-, Lukas-, Johannesevangelium);

² vgl. Eph 4,24;

³ Unitatis reintegratio 2, in: Kleines Konzilskompodium: Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Hg. Karl Rahner u. Herbert Vorgrimler, 26. Aufl., Freiburg u.a.: Herder, 1994 — Verkündigung des Textes am 21.11.1964

⁴ Confessio Augustana 7, in: Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Herausgegeben im Gedenkjahr der augsburgischen Konfession 1930, 12. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht, 1998 (neuhochdeutsche Übersetzung) — Text vorgelegt am 25.6.1530 auf dem Reichstag zu Augsburg;

⁵ Lumen Gentium 33, in: s. Anm. 5 — Verkündigung des Textes am 21.11.1964;

Gewalt im Namen Gottes?

Während Totalitarismen des 20. Jahrhunderts oft als „politische Religionen“ bezeichnet werden – denken wir nur an Goebbels Tagebucheintragung aus dem Jahre 1933: „Wir werden selbst Kirche werden“, oder an die Formen des Personenkults von Lenin bis Mao und Kim Jong Il –, scheint sich heute verstärkt die Frage nach dem politischen Handeln der Gläubigen zu stellen. Dabei wird die gesamte Spanne von der absoluten Friedfertigkeit und Gewaltlosigkeit im Sinne der Bergpredigt bis hin zur Rechtfertigung von (Gott-befohlenen?) Selbstmordattentaten kritisch hinterfragt.

In seinem 2007 erschienenen Buch *Politische Religionen* widmet Prof. Hans Maier der Erweiterung des Martyrerbegriffs in der Gegenwart ein Kapitel und stellt etwas provokativ die Frage „Wird [beim Djihadismus] aus *Sterben* für den Glauben *Töten* für den Glauben?“

Diesen aktuellen Themenkomplex greift auch das Montagsgespräch vom 28. April in St. Anna (um 19.30 Uhr im Franziskus-saal) auf. Unter dem Titel „Gewalt im Namen Gottes?... Politologische und religionspsychologische Erklärungen“ kündigt Prof. Bernhard Grom SJ seinen Vortrag mit folgenden Worten an:

„Seit den Flugzeugattentaten vom 11. September 2001 hören und lesen wir immer wieder von religiös motivierten Gewaltakten. Nun lebt aber die überwiegende Mehrheit der Muslime, zumal in Europa und den USA, friedlich, und von den religiösen und kirchennahen jungen Deutschen engagieren sich mehr in Friedens-, Dritte-Welt- und Menschenrechtsgruppen als von den areligiösen und kirchenfernen. Auch haben die Päpste wesentlich zur Ächtung des Krieges beigetragen. Viele Politologen sagen etwas verallgemeinernd, Religion sei in Bezug auf Gewalt ambivalent, zwiespältig. Eine religionspsychologische Betrachtung soll klären, wie die Weltreligionen einerseits humanitäre Ideale unterstützen, andererseits aber unter bestimmten Umständen für die gewaltbereite Durchsetzung politischer Ziele instrumentalisiert werden können.“

An den Vortrag schließt sich eine Diskussion an.

Chronik



Wir gratulieren

Das Sakrament der *Ehe* haben sich
gespendet:

Josef Fuchshuber – Ina Hitzenauer
Johann Hammerschall – Veronica Kapeller
Johann Held – Jasmin Ziegler
Gerhard Treutlein – Luise Werner



Wir gratulieren

Das Sakrament der *Taufe* empfangen:

Leonhard Georg Huwald
Yann Nicolas Dury
Coralie Marine Marten
Florian Horst Zerbe
Nicole Mia Marzy
Benjamin Giorgio Uhde
Niklas Andreas Engel
Anna Luisa Guder
Paul Kostendt
Filippa Isabel Friede
Jessica Pirron
Alwin Pirron

Auswärts wurde getauft:
Sophia Maria Wohlfrom



Wir beten

für unsere *Verstorbenen*, die
uns in die Ewigkeit vorausgingen:

Georg Haggemiller	88 Jahre
Ida Siemer	81 Jahre
Christa Eberle	66 Jahre
Franziska Amler	86 Jahre
Gertrude Muthsam	93 Jahre
Anna Weyerer	96 Jahre
Hildegard Jouliardt	90 Jahre
P. Arna Mühlrath ofm	88 Jahre
Maria Keller	93 Jahre
Edeltraud Casari-Hutterer	82 Jahre
Elisabeth Mayr	99 Jahre
Maria Böhm	87 Jahre
Elisabeth Schwarz	83 Jahre
Marie-Luise Reuper	85 Jahre
Luise Abstreiter	78 Jahre
Johann Rosenauer	94 Jahre
Dr. Andreas Manz	45 Jahre

Der Herr schenke ihnen ewige Freude!

Für Sie in St. Anna

KATH. STADTPFARRAMT

ST. ANNA

St.–Anna–Straße 19/II,
80538 München
(U4/5, Tram 17, Lehel)
Tel. (089) 21 21 82–0
Fax (089) 21 21 82–20
www.st-anna-muenchen.de
Konto: LIGA München,
BLZ 750 903 00, Kto. 2141 949

PFARRBÜRO ÖFFNUNGSZEITEN*:

Mo: 9.00–12.00 / 14.00–16.00
Di: 9.00–12.00 / 15.00–17.00
Mi: geschlossen
Do: 9.00–12.00
Fr: 9.00–12.00

*Während der Schulferien ist
nur vormittags geöffnet!

Sekretärinnen:

H. Benning

M. Flohr-Berboth

SEELSORGER/INNEN UND

KIRCHLICHE

MITARBEITER

STADTPFARRER:

P. Cornelius Bohl ofm
Gespräche nach telefonischer
Vereinbarung: 21 21 82–13

GEMEINDEREFERENTIN:

Marlies Schuhmann
Tel. 21 21 82–0 / p: 22 27 88

MITARBEITER SEELSORGE:

P. Markus Koeth ofm
Br. Pascal Sommerstorfer ofm
Tel. 21 21 82–0

MESNER:

Frank Spielmann
Tel. 21 21 82–0

ORGANIST UND CHORLEITER:

Robert Scheingraber
Tel. 0178 / 82 49 036

HAUSMEISTER:

Vladimir und Vesna Pudic,
St. Anna–Straße 19/III
Tel. 21 21 82–23

PFARRGEMEINDERATS-

VORSITZENDE:

Rosemarie Brust Tel. 29 42 74

KIRCHENPFLEGERIN

Gertrud Fuchs Tel. 22 75 34

FRANZISKANERKLOSTER

ST. ANNA

St.–Anna–Straße 19
(Klosterpforte)
Tel. 2 11 26–0
(Wenn im Pfarramt niemand
erreichbar ist, bei dringenden
Verschngängen bitte im Kloster
anrufen)

EINRICHTUNGEN IN DER

PFARREI

ST.–ANNA–HEIM IM LEHEL:

Oettingenstraße 8
Kindergarten: 215 78 334
Leitung: Silke Zindel
Kinderhort: 215 78 335
Leitung: Josefine Flock

MUTTER–UND–KIND–GRUPPEN:

Marlies Schuhmann,
Tel. 21 21 82–0

JUGENDGRUPPEN IN ST. ANNA:

Ministranten (nach der
Erstkommunion)
Pfadfinder DPSG (ab 7 Jahre)
Pfarrheim, St.–Anna–Str. 19/I
Ansprechpartner:
Br. Pascal Sommerstorfer ofm
Tel. 21 21 82–0

PFARRBÜCHEREI

St.–Anna–Platz 5
(Südseite der Pfarrkirche)
Leitung: Marlies Schuhmann
Öffnungszeiten:
Mo: 16.00–19.00
Do: 16.00–18.00
und nach Kindergottesdiensten
(Schulferien geschlossen)
Tel. 21 02 17 17

SENIORENTREFF:

dienstags, 14.00
Frau Bihlmeir Tel. 22 12 93
Frau Wörle Tel. 29 80 75

ÖKUMENISCHER BESUCHSDIENST:

R.–M. Eisenkolb Tel. 29 17 89
E. Sauerbier Tel. 29 43 14

KOLPINGSFAMILIE ST. ANNA:

Frau Wörle Tel. 298075

MEDITATIVER TANZ:

Frau Rastinger Tel. 22 24 58
Frau Sotier Tel. 29 56 15

MONTAGSGESPRÄCH

Pfarrheim St. Anna,
St. Anna–Str. 19, Franziskussaal,
Beginn 19.30, Eintritt frei,
(freiwilliger Unkostenbeitrag
erbeten)

MIRJAM–RUNDE

Ansprechpartnerin:
Frau Schuhmann

FRAUENKREIS

Frauen mittleren Alters treffen
sich 1x monatlich zu
thematischen Abenden und 2x
jährlich zu gemeinsamen
Unternehmungen am
Wochenende. Näheres bei
Frau Auer, Tel.: 296472

STATION ST. ANNA

Veranstaltungen zu
unterschiedlichen Themen für
Erwachsene

TEA & TALK

Treffen jeden 3. Montag im
Monat, 16.30 Uhr, Pfarrheim,
1. Stock

CHOR ST. ANNA

Proben jeweils Dienstag,
19.30–21.00 Uhr, Pfarrheim,
Franziskussaal, Leitung:
Robert Scheingraber,
Tel: 0178 / 82 49 036

KINDERCHOR
Proben jeweils Donnerstag,
17.00 Uhr im Pfarrheim,
Franziskusaal,
Leitung: Robert Scheingraber,
Tel.: 0178 / 82 49 036

HILFSEINRICHTUNGEN

CARITAS-Zentrum Altstadt-Mitte:
Landwehrstraße 26
Sozialstation Tel. 23 11 49-40
Beratung Tel. 23 11 49-20

ERZIEHUNGS- UND FAMILIENBE-
RATUNG (Kath. Jugendfürsorge)
Unsöldstr. 15, Tel. 21 93 79 30

HILFE FÜR FRAUEN IN NOT
UND BERATUNGSSTELLE FÜR
SCHWANGERSCHAFTSFRAGEN
Sozialdienst Kath. Frauen
Marsstr. 5, Tel. 559 81-0

TELEFONSEELSORGE (kostenlos)
Tel. 0800-111 0 222 (kath.)
Tel. 0800-111 0 111 (ev.)

MÜNCHNER INSEL
Hilfe in Lebenskrisen, U-Bahn-
UG Marienplatz, Tel. 22 00 41

GLAUBENSORIENTIERUNG
in St. Michael (Wiedereintritt in
die Kirche, Beratung in
Glaubensfragen, Konversion)
Maxburgstr. 1, Tel. 23 17 06-0

ALTEN UND SERVICE-ZENTRUM
LEHEL: Ansprechpartner zur
„Lebenswelt Alter“, Beratung
für soziale u. finanzielle Hilfen,
Vermittlung von Diensten,
Hilfen zur Erlangung alters-
gerechter Wohnformen (BRK),
Christophstr. 12,
Tel. 23 73-311 (-320)

BRK SOZIALSTATION LEHEL:
Krankenpflege, Haushaltshilfen
Stollbergstraße 12 a
Tel. 24 24 35 77

ALLGEMEINER SOZIALDIENST
(ASD) der Stadt München
(Familienprobleme, Unterhalt,
Schuldnerberatung usw.)
Goethestr. 11, Tel. 233-0213

Allgemeine Gottesdienstordnung*

PFARRKIRCHE ST. ANNA

Sonntag/Feiertag:

10.00 Uhr PFARRGOTTESDIENST
(1. Sonntag im Monat als Familien-
gottesdienst – außer Ferien)

19.00 Uhr ABENDMESSE

KINDERGOTTESDIENST:
11.15 Uhr „KINDERKIRCHE“ (Wortgottesdienst)
(2. Sonntag im Monat außer Ferien)

11.15 Uhr KINDERMESSE
(3. Sonntag im Monat außer Ferien)

Samstag:

8.00 Uhr HEILIGE MESSE

VINCENTINUM

Sonntag/Feiertag:

9.30 Uhr HEILIGE MESSE

Mo - Mi - Fr:

18.30 Uhr HEILIGE MESSE

ST. LUKAS (EV.-LUTHERISCH)

Sonntag:

10.00 Uhr SONNTAGSGOTTESDIENST

KLOSTERKIRCHE ST. ANNA

Sonntag/Feiertag:

8.30 Uhr HEILIGE MESSE
10.30 Uhr HL. MESSE der Frankoph. Gemeinde
18.30 Uhr VESPER

Werktag Mo-Fr:

8.00 Uhr Heilige Messe

Dienstag/Donnerstag

18.00 Uhr ABENDMESSE

Samstag:

18.00 Uhr VORABENDMESSE

Beichtgelegenheit:

Tagesbeichtstuhl

(Klosterkirche vorne rechts, bitte klingeln)

Mo – Mi – Fr – Sa: 8.30–11.30 Uhr

Stundengebet:

Mo – Sa 7.35 Laudes

Mo – Fr 18.45 Vesper

* Änderungen vorbehalten – bitte beachten Sie die jeweils aktuelle Gottesdienstordnung

Aktuelle Informationen auch unter www.st-anna-muenchen.de

Impressum:

Herausgeber: Katholisches Stadtpfarramt und Pfarrgemeinderat St. Anna im Lehel
St.-Anna-Straße 19/II, 80538 München, Tel. (089) 21 21 82-0, Fax: (089) 21 21 82-20,
www.st-anna-muenchen.de, st-anna.muenchen@erzbistum-muenchen.de

Redaktionsteam: Öffentlichkeitsausschuss St. Anna: Mechtild Flohr-Berboth, Traudl Birnstock, Georg
Blab, Rosemarie Brust, Rose-Marie Eisenkolb, P. Cornelius Bohl ofm

Druck: Hintermaier, München

Auflage: 3.000 Exemplare